

## Shackletons letzte Forschungsreise.

Endlich sind einige genauere Nachrichten über den Verlauf der letzten Forschungsreise von Shackleton, dem ehemals auch in Berlin mit großem Interesse gefolgt wurde, aus englischen geographischen Zeitschriften zu uns gedrungen und kennzeichnen die Schicksale und Ergebnisse als überaus traurig. Das soll dem verdienten Polarforscher nicht als Verschulden angerechnet werden, da er vielmehr unter äußerster Mißgunst des Geschicks zu leiden hatte. Luft, Eis und Wasser hatten sich gegen ihn verschworen, und es ist fast als ein Wunder anzusehen, daß er überhaupt lebend mit einigen Begleitern aus der Eiswüste wieder aufgetaucht ist, während der größere Teil seiner Mannschaften dort zurückblieben mußte und entweder schon erlegen ist oder einer höchst unsicheren Rettung entgegenharrt.

Shackleton fuhr auf seiner „Endurance“ am 6. Dezember 1914 von Südgeorgien aus, zunächst in südlicher Richtung. Schon bei den Sandwichinseln — nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Inselgruppe im Stillen Ozean — traf er auf schweres Packeis, das eine möglichst baldige Landung unmöglich machte, wonach das Schiff zurückgejagt werden sollte. Weiblich blieb verlagert, da sich ein geeigneter Landungsplatz nicht fand. Infolgedessen mußte das Schiff weiter an der Küste von Coatsland entlang fahren, wobei die südlich anschließende Küste, die jenes Land mit dem von Filchner 1911/12 entdeckten Prinz-Luitpold-Land verbindet, aufgenommen wurde — das wichtigste und fast einzige Ergebnis der Reise. Die Küste erhielt den Namen Caird-Küste. Der weitere Verlauf der Reise war eine Kette von Unglücksfällen, die jede Möglichkeit selbständiger Forschungen verhinderte. Schon im Februar, also im südlichen Hochsommer, fiel das Thermometer auf 45 Grad unter dem Gefrierpunkt, und das Schiff wurde vollständig im Packeis eingeschlossen, also dem Eis, Wind und Meer auf Gnade und Ungnade überlassen. Die verhängnisvollen Eispressungen, die sich im Laufe des Winters zu gewaltiger Stärke steigerten, brachten es in größte Gefahr. Der südlichste Punkt der Reise wurde schon bei 77 Grad erreicht, während Filchner in fast derselben Länge wenigstens nahezu 78 Grad gewonnen hatte. Nun wandte sich die Drift des Eises mit dem Schiff gegen Nordwesten und befiel im Jüdisland diese Hauptrichtung bei. Nachdem das Fahrzeug durch die furchtbaren Eispressungen schließlich ein großes Leck erhalten hatte, mußte der längst geplante Entschluß, es zu verlassen, ausgeführt werden. Alles Brauchbare wurde auf das Eis geschafft, insbesondere Boote, Schlitten, Eshorste und alle notwendigen Teile der Ausrüstung. Dies geschah im Oktober 1915.

Das Schiff hielt sich noch bis zum 20. November, an welchem Tage es versank. Schon vorher hatte man versucht, mit den Booten und den von Hundengezogenen Schlitten schneller nordwärts über das Eis vorzudringen, es bot aber wegen seiner durch Pressungen entstandenen Unebenheiten und Spalten ein unüberwindliches Hindernis. Die Polarforscher mußten also mit dem Eise treibend ihr weiteres Schicksal erwarten, eine furchtbare Geduldsprobe, da das Eis mit äußerster Langsamkeit nur etwa 3 Kilometer täglich nach Norden trieb. Ende Dezember scheiterte ein neuer Versuch einer Schlitten- und Bootfahrt aufs Neue, und so fand der zweite Sommer die Expedition immer noch auf der Eisküste, die sich nun drohend verkleinerte. Im März 1916 war sie nur noch 100 Quadratkilometer groß. Unierdes waren natürlich auch die Nahrungsmittelvorräte knapp geworden, so daß die meisten Hunde geschlachtet und die Mahlzeiten verkleinert werden mußten. Die Nahrung konnte nicht liefern, da sich außer wenigen Seevögeln kein Getreide zeigte. Am 28. März tauchten fern die Spitzen der Insel Robinson auf, ohne daß die geringste Hoffnung bestand, über den sie umgürtenden Eispanzer dorthin zu gelangen. Dasselbe galt von der zwei Wochen später entdeckten Clarence-Insel der Südschottlandgruppe. Am 8. April ging die Eisküste ganz in Trümmer, und die Polarfahrer mußten sich nun auf Gedeih oder Verderb ihren kleinen Booten anvertrauen. Mit ihnen in dem durch Sturm verhängten Südpolarmeer demohabtes Land zu erreichen, konnte eigentlich kaum erhofft werden. Trotzdem konnte am 15. April die Elephantinsel genommen werden, die aber in ihrer Unbewohntheit noch keine Rettung bedeutete. Infolgedessen ließ Shackleton 22 Mann hier in einer Eisküste zurück und versuchte mit nur vier Leuten bis Südgeorgien zu gelangen, das rund 1900 Kilometer entfernt lag. Nach einer Fahrt von fast drei Wochen gelang es tatsächlich über das sturmbezwungene Meer die Insel zu erreichen und über ihre bis 1200 Meter ansteigenden Gletscher hinweg nach der Wolfgangstation auf der Nordseite durchzustoßen. Der Forscher und seine Begleiter waren nun gerettet. Aber alle bisherigen Versuche, die auf der Elephantinsel zurückgebliebenen Leute zu holen oder ihnen auch nur Proviant zukommen zu lassen, sind fehlgeschlagen.

Die Expedition muß als gescheitert angesehen werden, da ihr eigentlicher Plan, über den Südpol hinweg nach dem Viktorialand das Südpolargebiet zu durchqueren, nicht einmal in Angriff genommen werden konnte. Auch das Schiff „Aurora“, das unterdessen auf der anderen Seite der Antarktis in dem Gebiet des Viktorialandes Proviantsiederlagen für Shackleton schaffen sollte, ist vom Mißgeschick verfolgt gewesen und mußte gleichfalls eine größere Anzahl von Leuten in bedenklicher Lage im ewigen Eise zurücklassen. Als ein nicht überraschendes, aber immerhin als Bestätigung früherer Erfahrungen nennenswertes Ergebnis mag noch erwähnt werden, daß die Drift der Schiffe in beiden Gebieten des Südpolarmees rechtsgehende Strömungen, also von Osten über Süden nach Westen, festgestellt haben.

## Kleines Feuilleton.

### Das Telephon im Zuge.

Die neueste technische Erfindung in den mit allem modernen Komfort ausgestatteten amerikanischen Zügen ist — das Telephon. Eine Versuchsfahrt, die der Erfinder des Eisenbahntelephons, B. Macfarlane, unternahm, hatte ein günstiges Resultat. Macfarlane konnte mit seinem Bureau in New York 20 Minuten telefonieren, während der Zug mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde nach Pennsylvania rasste. Es handelt sich um ein sehr einfaches System, das die Schienen selbst als Stromleiter benützt. An dem Gestell der Lokomotive sind zwei den Strom abnehmende Metallbürsten angebracht, die mit den Schienen in ununterbrochenem Kontakt bleiben; an sie sind die Leitungsdrähte zum Telephonapparat im Zuge unmittelbar angeschlossen. Von den Schienen kann dann bei der einer Telephonzentrale zunächst gelegenen Station der Strom abgenommen und in das gewöhnliche Telephonnetz übergeleitet werden, wo auf übliche Weise jede gewünschte Verbindung hergestellt wird.

### Der Klangschristendruck.

Unter den zahlreichen Erfindungen, die in letzter Zeit ausprobiert wurden, um das Los der Kriegsblinden durch Schaffung einer möglichst hochwertigen Blindenschrift zu erleichtern, erregt das erst jüngst vollendete System des sog. Klangschristendruckes von Privatdozent Dr. Max Herz unstrittig das größte Interesse. Die Bedeutung der Erfindung des Dr. Herz ist vor allem darin zu suchen, daß sie nicht nur den völlig Erblindeten, sondern auch den Schwachsichtigen und darüber hinaus sogar den völlig Gesunden großen Dienst zu leisten vermag. Die bisherigen Blindenschriften, deren es verschiedene gibt, hatten alle den Kardinalfehler gemeinsam, daß die mit ihnen hergestellten Druckschriften notwendigerweise einen ungeheuren Umfang hatten, so daß z. B. ein Festen von Reclams Universal-Bibliothek in der heute am meisten verbreiteten Blindenschrift von Braille die Größe eines Legikonbandes umfassen würde. Der Klangschristendruck von Dr. Herz beseitigt, wie der Erfinder selbst in der „Umschau“ darlegt, den grundlegenden Vorteil, daß der Umfang des Druckmaterials sogar noch in ganz außerordentlicher Weise zu verringern vermag. Die technische Seite des Klangschristendruckes ergibt sich in der Hauptsache aus einer Verkleinerung des Grammo- phons und der Vorsetelegraphie. Die Lautzeichen werden in fast mikroskopischer Kleinheit auf eine rotierende Wachscheibe geschrieben. Mit Hilfe eines auf galvanischem Wege angefertigten Negativs dieser Scheibe können durch eine Presse Abzüge in beliebiger Zahl auf entsprechend präpariertem Papier hergestellt werden. Da diese Zeichen zu klein sind, um noch durch den tastenden Finger wahrgenommen werden zu können, findet ihre Reproduktion mit Hilfe des Grammo- phons statt, und zwar wird hierzu ein Hilfsapparat kleinsten Formats und höchst einfacher Konstitution verwendet. In diesem Apparat überträgt ein spitzer Stift die in das Papier eingepreßten Unebenheiten auf eine schwingende Membrane, von welcher die Zeichen nicht nur abgetastet, sondern vor allem abgehört werden können. Die von dieser Membrane gegebenen Lautzeichen äußern sich in einem langen oder kurzen, hohen oder tiefen Schwingen, in einer Folge von Lauten, welche den Morsezeichen ähnlich sind und den Silben oder Worten entsprechend in deutlich erkennbaren Gruppen vereinigt werden. Je geringer die Umdrehungsgeschwindigkeit des Papiers ist, bei der die Laute noch abgetastet oder besser abgehört werden können, desto mehr kann man auch den Umfang der Schrift verringern. Bei dem gegenwärtig von Dr. Herz gebrauchten Modell ist die Lautschrift noch deutlich, wenn eine einzige Umdrehung 80 Sekunden dauert, und dies genügt, um den Inhalt eines gewöhnlichen ganzen Druckbogens bereits auf einem Quarzblatt unterzubringen. Wie groß die Ersparnis des Umfanges sein kann, geht daraus hervor, daß die erste geplante „Klangschristenzeitung“ die Größe einer gewöhnlichen Postkarte nicht überschreiten soll. Wenn es tatsächlich

gelingt, die Umdrehungsgeschwindigkeit noch mehr zu verringern, ohne daß die Genauigkeit der Lautempfindung gestört wird, werden Bibliotheken, die Tausende von Bänden umfassen, in einem gewöhnlichen Bücherkasten untergebracht werden können, wobei noch als eines der wichtigsten Momente zu betonen ist, daß der Preis der Klangschristendrucke denjenigen der gewöhnlichen Druckerzeugnisse gleicher Flächenausdehnung nicht übersteigen wird.

### Haben die Vögel Farbensinn?

Das viel erörterte und gerade in jüngster Zeit viel bekämpfte Problem, inwieweit Tiere instande sind, Farben zu erkennen, wurde durch sehr interessante Versuche von G. Dahn um einen guten Schritt vorwärts geführt. Wenn es auch bereits erwiesen war, daß höhere Säuger, wie z. B. Affen, die Farbe ebenso sehen wie der Mensch, so war man doch namentlich über den Farbensinn der Vögel noch sehr im Zweifel. So wurde bisher von Hühnern Blindheit angenommen; nunmehr hat es sich jedoch gezeigt, daß die Hühner die blaue Farbe deutlich erkennen und von allen anderen, auch von bläulichen, blaugrauen Farbtönen, recht gut zu unterscheiden verstehen. Die Versuche wurden zum Teil in der Weise angestellt, daß in vollständig dunklem Raum nur das Futter — Reisbörner —, und zwar durch die von oben einfallenden Strahlen des Spektrums beleuchtet wurde, zum anderen Teil, daß künstlich gefärbte Körner verfüttert wurden. Beide Versuchsdarten ergaben, daß die Hühner und damit also wohl alle Tagvögel familiäre Farben des Spektrums wahrnehmen und von einander unterscheiden können.

Dieses Farberkennungsvermögen beruht aller Wahrscheinlichkeit nach auf einer sehr interessanten Differenzierung im Bau des Vogelauges. In den Schajagen der Rezhaut des Vogelauges sind nämlich verschiedene farbige Ocellen eingelagert, die in Farbe und Verteilung bei den einzelnen Vogelarten wechseln, bei verwandten Arten aber übereinstimmen. Während Raubvögel z. B. nur drei Arten von Ocellen aufweisen, besitzen die Nahrungsvögel deren fünf, und zwar rote, orangefarbene, gelbgrüne, grüne und farblose Ocellen. Und mit Hilfe dieser Ocellen, die je nach ihrer Farbe immer nur ganz bestimmte Farbstrahlen des Spektrums aufnehmen und durchlassen, so beispielsweise die roten Ocellen nur die roten Strahlen — ausgenommen sind nur die farblosen Ocellen, die alle farbigen Strahlen durchlassen — geht jedenfalls das Farbensehen der Vögel vor sich. Die große Rolle, die jenen Ocellen im Vogelauge zugebilligt ist, kann man auch daran erkennen, daß sich schon im Embryo am 10. Prüfungstag einige Ocellen erkennen lassen. Ein weiterer Beweis für die Wichtigkeit der Ocellen beim Farbensehen der Vögel liegt darin, daß die Zahl der farbigen Ocellen, also derjenigen, die alle Farben durchlassen, beim Tagvogel am größten ist, vermutlich deshalb, weil der am Tage fliegende Vogel ungleich mehr Farben zu erkennen und zu unterscheiden hat, als der Nachtvogel.

### Notizen.

— Emil Rohls „Jongleur“ hat seinen ersten Akt nicht für die Woche „Jung muß man sein“ herleihen müssen, wie hier am Sonntag zu lesen war. Vielmehr haben die Bearbeiter des ebenso berühmten Kunstwerkes „Wenn zwei Hochzeit machen“ diese Ueileihe ausgenommen.

— Die Große Berliner Kunstausstellung veranstaltet an jedem Montag und Donnerstag, vormittags 11 Uhr, unentgeltliche Führungen, und zwar durch ausstellende Künstler selbst. Die erste Führung findet unter Leitung des Malers Kaiser-Eichberg am Donnerstag, den 10. August, statt, die zweite am Montag, den 14. August, hat Max Schlichting übernommen.

— Wann wird der Krieg aus sein? Diese wohl schon tausendmal ohne Resultat erörterte Frage beantwortet die humoristische Schützengrabzeitung „Vochosage“ wie folgt: „Der Krieg wird aufhören, sowie die Feindseligkeiten eingestellt werden. Dieses Ereignis wiederum wird sich durch das Aufhören der Kämpfe an allen Fronten kundtun. 48 Stunden vor dem Kriegsende werden wir noch keinen Frieden haben, aber dann wird es ganz bestimmt nur noch zwei Tage dauern. Das Ende des Krieges wird sich eine bestimmte Anzahl von Jahren vor dem Tode eines Politikers einstellen, dessen Name mit einem Buchstaben anfängt, der ohne Schwierigkeiten im Alphabet gefunden werden kann.“ (z)

— Ein Petroleum-Kanal. Um die teuren Bahnfachkosten für den Petroleumtransport zu erniedrigen, hat jetzt eine kalifornische Petroleum-Gesellschaft eine Abzweigung nach dem Hafen von Los Angeles angelegt, die 242 Kilometer lang ist und außerdem eine 87 Kilometer lange Abzweigung besitzt. 18 Pumpwerke sind längs dieser Leitung aufgestellt, Höfen von 1150 und 1300 Metern waren zu überwinden. Der Kanal liefert an seinem Endpunkte jährlich 150 Kubikmeter Petroleum.

## Für tot erklärt.

Von Ernst Wichert.

„Sprich nicht so, Annika,“ hat er gerührt und legte seinen Arm um sie. „Ich sage Dir ja, wenn Du mich noch liebst, so ist alles gut. Ich will Dir keinen Vorwurf machen, daß Du schwach gewesen bist — wir sind alle nur schwache Menschen und sehen nicht weiter, als unsere Augen reichen. Es ist noch nichts geschehen, was uns durchaus trennen muß; Du bist noch rein und kannst zu mir zurückkehren. Komm, Annika, komm mit mir. Unser Boot liegt am Fluße; in zehn Minuten ist's fertig — wir tragen unseren Knaben hinein und fahren hinüber nach der Rehrung. Das Fischerhaus gehört uns noch, und ich bringe so viel Geld mit, daß wir das Gerät leicht wieder in den Stand setzen können. Wir wohnen dort, wie vorher — wir trennen uns nicht mehr, Annika. Laß alle Gedanken, sei, was Du doch bist, mein liebes, schönes Weib — komm, Annika!“

Ihre Brust wogte stürmisch, ihr Atem flog, sie zitterte am ganzen Leibe. Aber im nächsten Moment schon machte sie sich mit einer raschen Bewegung von ihm los. „Ich habe gestern einen Eid geleistet,“ sagte sie, „und den hat Gott gehört. Der Eid ist zwischen uns. Laß mich zum Pfarrer!“

Sie eilte fort. Peter Klars stand eine Weile wie eingewurzelt. „Also doch — also doch —“ bebten seine Lippen. Er warf sich ins Gras, stützte den Kopf auf und grübelte vor sich hin. Es war immer derselbe kurze Kreislauf der Gedanken, nur hastiger und immer hastiger und deshalb um so schneller vollendet. Ganz unfähig, die Sache von irgendeiner anderen Seite anzuschauen, suchte er nach gar keiner anderen möglichen Lösung. Wenn Annika ihm nicht folgte, so war's doch richtig mit ihr und Konrad. Dann stand aber auch fest, daß sie ihre Untreue und Hinterlist nicht genießen sollten — es gab noch Mittel, sie für ewig zu trennen.

Wenn er in der Seele des unglücklichen Weibes hätte lesen können! Welche schreckliche Nacht lag hinter ihr, und mit welchem Grauen hatte sie die Morgenröte in's Fenster scheinen lassen! Wie eine Verbrecherin, deren Schuld plötzlich offenkundig wird, kam sie sich vor, denn sie hatte nie aufgehört, im Innersten daran zu zweifeln, daß sie recht tue, und nur die abmahrende Stimme durch die freundlichen Breden

Konrads und der Nachbarn betäuben lassen. Nicht einmal im Rauch der Leidenschaft hatte sie geändigt — sie liebte Konrad nicht. Nur weil er sie liebte, weil er für sie sein Leben in Gefahr gebracht, weil er ihrem Kinde eine sorgenlose Zukunft eröffnete, weil er ihr als ein achtenswerter Mann erschien, hatte sie sich allmählich in den Gedanken hineingewöhnt, seine Frau sein zu können, ohne tiefere Reue. Ja, gerade in der Vergeblichkeit der Bemühung, eine solche tiefere Reue zu gewinnen, hatte sie eine Art von Entschuldigung und deshalb auch Beruhigung gefunden. Sie gab Konrad nichts, meinte sie, was sie dem geliebten Toten entziehen müßte oder was derselbe auch nur mit ihm teilen sollte. Sie glaubte ihm auch so eine pflichttreue Gattin sein zu können, aber ihrer Jugendliebe nicht untreu werden zu dürfen. Ihre Erfahrung reichte weit genug, um sie zu überzeugen, daß gerade in ihrem Stande die meisten Ehen lediglich aus äußeren Rücksichten abgeschlossen wurden; so hatte sie noch immer vor vielen das Glück voraus, das schöne Andenken an ein innigeres, befriedigenderes Verhältnis bewahren zu können.

Jetzt freilich war allen diesen Klügelien der Boden entzogen. Die Grenze zwischen der Reue und der Pflicht, die vorher der Tod so sicher abgesteckt zu haben schien, war plötzlich wieder verwischt worden und sie stand ratlos da, wenn sie an einen Ausgleich dachte. Auf welche Seite konnte sie sich stellen, ohne sich noch schwerer zu verurteilen?

Der Vorfall von gestern abend war auch im Pfarrhause bekannt geworden. Der Pfarrer, ein würdiger, in seinen religiösen Ansichten orthodoxer alter Herr, hatte Annika erwartet. Er nahm sie in seine kleine stille Studierstube, setzte sich auf den Lehnstuhl am Schreibtisch, über dem in schwarzem Rahmen ein schöner Christuskopf hing, ließ die Frau gegenüber demselben Platz nehmen und forderte sie auf, mit möglichster Ruhe den Fall vorzutragen.

„Vor den Menschen ist Dein Tun gerechtfertigt, mein Kind,“ sagte er, nachdem sie unter reichlichen Tränen ergüssen ihre Weichte geendet hatte. „Das Verbrechen ist unter gewissen Umständen die Todeserklärung eines Menschen, und diese Umstände müssen hier wohl vorgelegen haben, da sonst der Richter seinen Spruch zurückgehalten hätte. Eine solche Todeserklärung hat aber die Wirkung, als ob der Tod wirklich eingetreten wäre, und Du bist deshalb auch wohlberechtigt gewesen, Dich als Witwe zu betrachten. Ob es einer christlichen Frau würdig ist, von diesem Mittel Gebrauch zu

machen, um die zweite Ehe eingehen zu können, das will ich ununtersucht lassen. Du sagst Dich ja selbst einer schweren Sünde vor Gott an und siehst in dem Unglück, das Dich nun betroffen hat, seine strafende Hand. Nimm nun auch die Buße durch strengste Pflichterfüllung auf Dich.“

Annika küßte seine Hand. „Was ist meine Pflicht, hochwürdigster Herr?“ fragte sie schüchtern.

„Ich weiß nicht genau, welche Folgen die bürgerlichen Gesetze der Rückkehr eines Fürtoterklärten geben,“ fuhr er gemessen fort. „Ohne Zweifel wird derselbe in alle seine früheren Rechte nach Möglichkeit wieder hergestellt.“

„So wäre ich noch seine Frau?“ unterbrach sie ihn in freudiger Erregung und bedeckte mit heißen Küßen seine Hand.

Er entzog ihr dieselbe und gab ihr einen Wink, sich wieder zu setzen. „Ich sage, nach Möglichkeit!“ erwiderte er nach einer Pause streng; „das heißt, soweit eine Herstellung erfolgen kann, ohne daß diejenigen geschädigt werden, welche im Vertrauen auf die Gültigkeit der Todeserklärung Rechte erlangt haben. Würdest Du ledig geblieben sein, so wäre kein Zweifel, daß die frühere Ehe fortbestände, ohne daß es eines neuen kirchlichen Aktes zur Wiedervereinigung bedürfte; aber dieser Fall liegt hier nicht vor, mein Kind. Du hast über Deine Person zum zweiten Male unter Mitwirkung der Kirche verfügt und dadurch die Rückkehr zum früheren Verhältnis unmöglich gemacht; Deine zweite Ehe hat die erste aufgehoben.“

„Ich wußte es ja —“ hauchte sie leise und zitternd hin: „es ist vorbei mit uns, armer Peter Klars. — Und es muß vorbei sein,“ fuhr sie kräftiger fort; „ich bin Deiner nicht mehr würdig.“

„Du fühlst, daß Du ihn noch liebst?“ fragte der Geistliche.

Sie nickte zustimmend, ohne zu ihm aufzusehen. „Ich habe nie aufgehört, ihn zu lieben,“ bestätigte sie mit aller Innigkeit.

„Und doch hast Du einem anderen Deine Hand gereicht?“ Sie versuchte eine Erklärung.

„Dann ist Dein Unrecht größer, als ich glaubte,“ sagte er kopfschüttelnd. „Du hast einen braven Mann hintergangen, der volle Aufrichtigkeit verdiente.“

„Ich hab's ihm ja gesagt,“ klagte sie, „aber er wollte nicht auf mich hören.“ (Fortf. folgt.)

**Deutsches Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die Familie Schimek.**  
Johannes Nepomuk Zawadzki: Max Pallenberg.  
**Kammerspiele.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Der Floh im Panzerhaus.**  
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.  
Allabendlich 8 1/2 Uhr: Der Jongleur.  
(Thomas Meek: Hans Waßmann.)  
Dir. Meinhard-Bernauer.  
**Theater i. d.**  
**Königgrätzer Str.**  
8 Uhr: Ein Traumspiel.  
**Komödienhaus**  
8 1/2 Uhr: Der 7. Tag.  
**Berliner Theater**  
8 1/2 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen!

**Lessing-Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Lumpacivagabundus.**  
Sommerpr. Keine Vorverkaufsgab.  
**Deutsch-Künstler-Theater.**  
Allabendlich 8 1/2 Uhr:  
**Die selige Exzellenz.**  
**URANIA**  
Taubenstr. 48/49.  
Dienstag:  
Geschlossen.

**Admiralspalast.**  
Das herrliche Eisballett  
**Fran Fantasie.**  
Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 M.  
**Possen-Theater**  
Linienstraße a. d. Friedrichstraße.  
**Wiedereröffnung**  
Freitag, den 11. August cr.  
Berlin, den 5. August 1916.

**Theater am Dienstag, den 8. August.**  
Deutsches Opernhaus, Charlottenb.  
8 Uhr: **Boccaccio.**  
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater  
8 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**  
Gebr. Herrnfeld-Theater.  
8 1/2 Uhr: Wachsmanns Hühnerhof.  
**Kleines Theater**  
8 1/2 Uhr: **Ehesanatorium.**  
**Komische Oper**  
8 1/2 Uhr: **Der selige Balduin.**  
**Lustspielhaus**  
8 1/2 Uhr: **Brauchbar & Fix.**

**Metropol-Theater**  
8 1/2 U.: **Die Großherzogin v. Gerolst.**  
**Residenz-Theater**  
Gastspiel Maximus Roné.  
8 1/2 U.: **Frieden im Krieg.**  
**Schiller-T. Charlottenb.**  
8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**  
**Thalia-Theater**  
8 1/2 U.: **Blondinchen.**  
**Theater am Nollendorfpl.**  
8 1/2 U.: **Immer feste drauf!**  
**Theater des Westens**  
8 1/2 U.: **Das Glücksmädel.**  
**Trilanon-Theater**  
8 1/2 U.: **Die Strohvitwe.**

**Allgemeine Orts-Krankenkasse Niederbarnim.**  
Die nächste 270/5\*  
**Ausschussführung**  
der  
**Allgemeinen Orts-Krankenkasse Niederbarnim**  
findet am Donnerstag, den 17. August, nachmittags 4 Uhr, im Kreisbauamt zu Berlin, Friedrichs-Ufer 5 (Streitstättungsamt) statt.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht 1915.  
2. Annahme der Jahresrechnung 1915.  
3. Genehmigungsbem.  
4. Selbststellenangelegenheiten.  
5. Änderung des § 19 der Statuten.  
Anträge von Mitgliedern zur Ausschussführung sind spätestens fünf Tage vor dem Sitzungstage bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
Kuhn, Amtsvorsteher.  
Sorkhender.

**Palast**  
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.  
Nur noch kurze Zeit!  
**Der Zug nach dem Balkan**  
mit R. Steidl, Anna Müller-Lincke, Otto Reutter usw.  
Neue Einlagen und die neuen August-Spezialitäten.

**Rose-Theater.**  
8 1/2 U.: **Die Welt ohne Männer**  
Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin.  
**Walhalla-Theater.**  
8 U.: **Das Warenhaus-Fräulein.**  
4 1/2 Uhr: **Garten-Vorstellung.**

**H. Pfau, Bandagist**  
Berlin, Direksenstraße 20  
zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Polizeipräsidium. — Amt. Kat. 3208.  
Für Damen Frauen-Bedienung.  
Reisefür für alle Krankentafeln  
Haben Sie **Fußbeschwerden?**  
empfehle nach Maß passend gearbeitete Sitzzeinelagen sowie **Bruchbänder** aller Art, Leibbinden, Stützvorsetz usw., Kräfte zur Gesundheits- u. Krankenpflege.  
**Pollmann, Bandagist,**  
Berlin N, Lothringer Str. 60,  
Lieferant für Krankenkassen.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 58. Badstr. 58.  
Täglich  
**Goldene Jugend.**  
Erstklassiges Variété-Programm.  
Anfang 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Schippers Heimkehr  
Militärische Humoreske von Horst.  
Anfang 8 Uhr.  
Für Militärpersonen freier Eintritt zu den Stett. Sängern.

Die Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken betreffend die Schießpreise und Beschlagnahme von Leder vom 8. August 1916 tritt am 8. August 1916 in Kraft.  
Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagtafeln und in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.  
Berlin, den 5. August 1916.  
315. I. PR. 16.  
Der Polizei-Präsident.

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Berlin.  
Bureau: Dragonerstraße 6a II.  
Donnerstag, den 10. August, abends Punkt 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
in den Ruffertskäfen (großer Saal), Kaiser-Wilhelm-Str. 31.  
Tagesordnung:  
1. Abrechnung vom 2. Quartal. — 2. Der Stand unserer Lohnbewegung. Referent: Kollege Robert Hennrichel. — 3. Verbandsangelegenheiten.  
In dieser überaus wichtigen Versammlung darf kein Mitglied fehlen.  
187/8  
Die Ortsverwaltung.

**Möbel-Angebot.**  
Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Einzahlung bei keiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten N. 3 an die Expedition des „Vorwärts“.  
Keine Kassierer. Größte Kulanz.

**H. & P. Uder, Berlin SO. 16,**  
Engel-Ufer 5.  
Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.  
Spezialität: Nordhäuser Kautabak von **G. A. Hanewacker, Grimm & Triepel.**  
Stets frisch zu den äußersten Engrospreisen.  
Amt Moritzpl. 3014.

**Das Recht während des Krieges**  
Preis 40 Pf.  
Ein Buch, das Auskunft gibt über Familienunterstützung, Wächterinnenunterstützung, Kaufverträge, Miete, Abzahlungs-geschäfte, Arbeitsvertrag, Familienrecht, Arbeiterversicherung, Anstellungsvorschriften u. v. a. Fragen, die das Rechtsverhältnis berühren.  
**Buchhandlung Vorwärts**  
Berlin, Lindenstr. 3

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockentus,  
Friedrichstr. 125 (Oceanienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Helm-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
222/6\* störung. Teilzahlung.  
Sprechstunden: 10—1 und 5—8.

**Spezialarzt**  
für Haut-, Harn-, Frauenleiden,  
nerv. Schwäche, Beintraute jeder Art. **Ehrlich-Hata-Kuren,**  
Friedrichstr. 81, gegenüber  
Schiff 9-11, 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11-2.  
Honorar mögl. a. Teilzahl.  
— Separates Damenzimmer.  
**Stimmen- und Franzbinderei**  
von **Robert Meyer,**  
3rd. P. Golletz  
Mariannenstr. 3. Tel. Mpl. 10 303

**Eine glänzende Zukunft**  
wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen u. rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird. Es werden überall **gebildete u. leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. d. Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden Kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorw. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichts-Methode „Rustin“.** Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos durch **Bonness & Hachfeld, Potsdam Postfach 224.**

**Entfettungstees**  
„Graziana“, reines Pflanzenprodukt, dessen unschädlich, natürl. Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Kein Abführmittel. Große Gewichtsabnahme auch ohne Einhalten ein. bestimmt. Diät. 25jähr. glänz. Erfolge. 2,50 M., 3 Pakete 7 M. **Otto Reichel, Berlin 48, Eisenbahnstr. 4.**

**Die Zarengeißel**  
Sturmschreie aus hundert Jahren: Herausgegeben von Dr. Franz Diederich  
In festem Umschlag gebettet  
**50 Pfennig**  
Das Thema dieses Buches ist der Kampf gegen den Zarismus, der Rußland blutig knechtet u. Europa barbarisch bedroht. — Die Zarengeißel ist ein Kampfbuch voll Unerbittlichkeit. Aus dem Sturm des gegenwärtigen Krieges ist es hervorgewachsen.  
Zu beziehen durch die:  
**Buchhandlung Vorwärts**  
SW, Lindenstr. 3

**Billiger Verkauf ohne Bezugsschein da nicht bezugsscheinpflichtig**

Jackett- und Sportanzüge fertig und nach Mass, über M. 60.—  
Rock- u. Gehrockanzüge fertig und nach Mass, über M. 75.—  
Westen ..... fertig und nach Mass, über M. 10.—  
Beinkleider ..... fertig und nach Mass, über M. 18.—  
Winterüberzieher ..... fertig und nach Mass, über M. 80.—  
Sommerüberzieher ..... fertig und nach Mass, über M. 65.—  
Wettermäntel ..... über M. 40.—

**Gummimäntel u. Gummipelerinen**  
in allen Preislagen

**Grosse Läger vorrätig**  
Militär-Uniformen, Militärausrüstungs-Gegenstände, Mützen, Hüte, Schirme, Kragen, Manschetten, Vorstecker, Krawatten, Wickelgamaschen, Taschentücher, Hosenträger, Schlafanzüge.

**Anzüge, Beinkleider und Paletots** für Sommer, Herbst u. Winter für Herren, Jünglinge u. Knaben **in billigerer Preislage** wie oben angeführt, sind **nur gegen Bezugsscheine** erhältlich.

In unseren 4 Geschäftsstellen wird bereitwilligst Auskunft über Ausfertigung der Bezugsscheine erteilt. Formulare sind bei uns erhältlich.

**Kleiderwerke**  
**BAER SOHN**  
Chausseestrasse 29/30 | Brückenstrasse 11  
Gr. Frankfurter Strasse 20 | Schöneberg, Hauptstrasse 10

**Verkäufe.**  
Pfundleihanstalt Hermannplatz 6. Jedermanns Kaufgegenheit. Großes Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-lager, Bettenlager, Uhrenlager, Gold-lager, Riechenwasser, Herrenanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen.  
Weidengasse 67/69, Victoria-lager 6, 75, Reimen 7, 50. Platz 12, 75 bro Fenster. Teppichhaus Carl Beckers. Deanenstr. 156. 45R\*  
Weid! Weid! Haben Sie, wenn Sie im Leibhaus Kolonialer, Ankerstraße 203/4, Edel-Rohlfelder-Strasse, kaufen. Im Verlag gewogene Anzüge, Paletots, Hüte sowie neue Waggarderober zu staunend billigen Kriegspreisen. Silberne Uhren 2.—, goldene Damenuhren 8.—, Silber-fachsen, Goldwaren, Brillanten. Kauf Uhren dreifähriger Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntag 8—10 geöffnet.  
Leopold-Thomas, Dronenstr. 44  
Wohlbillig herbeizubekommene Teppiche, Gardinen, Hornmöbelsystem 5 Protogen Extrarabatt. 210\*

**Möbel.**  
Möbel! Für Brautleute günstige Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutscher Preis. Jederparteilich ausgeführt. Bei Versandbestellungen, Arbeitslohnfrei anerkannt. Nächtlich. Möbelgekläft Goldhand, Postenstraße 38, Ecke Eisenaustraße. 2901R\*  
Pilschhof 75.— bis 130.—, Schloßweges 30.—, 35.—, Tapezierer Walter, Stargarderstraße 18.  
Wohngeneidkäufe! Sehr elegantes eichen Speisezimmer, Buffet, 2 Meter breit, komplett 850.—, Aparte Herrenzimmer 550.—, 790.—, Demtelsahageni Schlafzimmer, soße Kristallgläser, reizende Barabteilung, komplett 750.—, Befichtigung lohnt. Möbelhaus Osten, nur Andreas-strasse 30. 137R  
Kriegsgehalder vollständige Wohn-einrichtung, nageleu, für jeden annehmbaren Preis. Rosen-balerstraße 57, vorn III. (Gewerblich.) Händler zweiflos. 165/13\*

**Musikinstrumente.**  
Konzertgeige mit Zubehör 30.—, Harmonium wie neu verkauft billig Gralle, Landsbergallee 36 IV.

**Kauigesuche.**  
Fahrradkauf, auch besette. Weberstraße 42. 165/11\*  
Bruchgold! Silberachen, Dred-silber, Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchstzählend. Schmelze-Übrillator, Köpferstraße 20 a (gegenüber Wanteuffelstraße) 2.  
Goldfaden, Silberachen, Kauf höchstzählend Romalst, Seidelstr. 30a.  
Silberachen, Dred-silber, Kupfer, Messing, Stanniolpapier, Zinn bis 4.50, Nickel, Aluminium, Blei, Zinn, Gold, Stanniolpapier, höchstzählend. Edel-metall Erntensbureau Weberstr. 31. Alexander 4243. 98R\*  
Fahrradkauf Vintenstraße 19\*  
Bruchgold, Silberachen, Blei, Zinn, Dred-silber, Goldstumpfsilber usw. höchstzählend Metallschmelze Gohs, Brunnenstraße 25 und Reu-löln, Seidelstraße 76.  
Dred-silber, jeden Posten zu höchsten Preisen kauft „Rekall-toutor“, Alde Jakobstraße 138 und Stottbuserstraße 1 (Stottbuserstr.). \*

**Unterricht.**  
Mandolinspiel, Gitarren-, Lauteispiel, Wanderspiele, Drei-monatskurs zur perfecten Aus-bildung 6.— monatlich. Klavier-, Violinunterricht. Ernst, Dronen-strasse 166. Lehrinstrumente billig!  
Klavierkursus. Erwachsene Schnellmethode, Romatpreis 3.—, Klavierübren frei. Musikademie Dronenstrasse 63 (Rovitzplatz).  
Englischen Unterricht für An-fänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden er-teilt G. Szwienty, Charlottenburg, Stottgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

**Verschiedenes.**  
Patentanwalt Müller, Glitschiner-strasse 16.  
Kunstschneiderei Große Frankfurter-strasse 67. 2699R\*

**100 Blechschorer**  
werden sofort verlangt auf Ringenstraße. 10695  
**Norddeutsches Metallwerk, Brandenburgstr. 72-73.**

**Arbeitsmarkt.**  
Stellungsangebote.  
Korbmacher auf 21 cm (Neine Handtönnen) sofort verlangt, E. Schellinger u. Co., Wanteuffelstraße 18.  
Bauarbeiter, auch Frauen, heißt ein toller Kräfte, Neubau G. Lorenz u. Co., Tempelhof, Am Hasen.  
Schreibmaschinen-Mechaniker, erfahrene, werden gegen gute Be-zahlung dauernd eingestellt. Schöler u. Claus, Leipzigerstraße 19. 83/15\*  
Verkauferrinnen, tüchtige, für die Abteilungen Glas, Porzellan und Porzellanartikel sofort gesucht. Be-ladungen 1—2 Uhr mittags oder 7 bis 8 Uhr abends. H. Gendorf u. Co., Bette - Alliancestraße 1/2.

**Einrichter für Schraubendänke.**  
P. Henschke,  
Wanteuffelstraße 29.

**Grüße Donblirerin**  
und Seidenwäckerin auf Fräulein sucht **H. Brandt, Dresdener Str. 50/51.**

**Gestellmacher**  
auf Feldpatronenfröde suchen **G. Kramer u. Co.,**  
Wallstr. 25.  
10705

**Tüchtiger gelernter** 163/  
**Präzisions-Dreher**  
und **Maschinenschlosser** bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**G. Kärger, Krautstr. 52.**

**Tüchtige Dreher, Fräser und Schlosser**  
sowie gesucht. 2116/15\*  
**Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.G.**  
Spandau, Hamburger Str. 44.